Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

704 a

Königsstädtisches Theater.

Arien und Gesänge
aus der
Travestie:
Prinz Hamlet
in drei Aufzügen.

Nach Giesecke und Perinett
von
Heinrich Schmelka.

Die Musik- und Gesangstücke sind gewählt und arrangirt
von
Wilhelm Ehlers.

Berlin.

Hosted by Google

Personen:

Der König	Hr. Angely.
Die Königin	Dlle. Schirer.
Hamlet, ihr Sohn	Hr. Schmelka.
Polonius, Vertrauter des Königs	Hr. Rösicke.
Laertes, } seine Kinder	Hr. List.
Ophelia, } seine Kinder	Dlle. Aug. Sutorius.
Güldenstern	Hr. Piebl.
Gustav	Hr. Beckmann.
Ellrich, } von der Leibwache	Hr. Krause.
Bernfield, } von der Leibwache	Hr. Riese.
Frenzow, } von der Leibwache	Hr. Börner.
Geist von Hamlets Vater	Hr. Genée.
Tuttifax, Schauspieldirektor	Hr. Bartsch.
Inkredibel, } Sänger u. Schausp. von seiner Gesellsch.	Hr. Michelis.
Horribel, } Sänger u. Schausp. von seiner Gesellsch.	Hr. Heckscher.
Hofleute. Leibwache rc.	

Personen des Zwischenspiels:

Herzog	Hr. Bartsch.
Herzogin	Dlle. Schulz.
Luzian, Giftmischer	Hr. Michelis.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Hosted by Google

Erster Akt.

Eröffnungsmusik von W. Ehlers,
nach dieser:

Chor der Patrouille von Gretry.

(Aus der Entfernung.)

Die Ronde kommt, nehmt euch in Acht!
Seyd ruhig All' und schlaft bei Nacht.
Wir sollen hier, mit voller Macht
Auf Ruh' und Stille halten.
So von Jungen wie von Alten,
Sei der Befehl vollbracht.
Ja jeder schlafe bei der Nacht
Bis wieder ist der Tag erwacht. ꝛc.

(man hört Folgendes näher.)

Die Ronde zieht auch hier vorbei,
Bald kommt der Geist, macht kein Geschrei,

Hosted by Google

Die Schildwach' bleibe hübsch dabei
In ihrem Schilderhause,
Auf daß man sie nicht zause;
Bald kommt der Geist herbei.
Daß sonder Furcht die Schildwach' sei
So schlafe sie nur ohne Scheu.

No. I. von Mozart.

Frenzow.

Keine Ruh' bei Tag und Nacht,
Nichts was mir Vergnügen macht;
Wenig Geld, bei Saus und Braus,
Ei das halt' ein And'rer aus! —
Ach! was kommt dort um die Ecke?
Zeit ist's, daß ich mich verstecke. —
Ach! wer ist da?
Wer kommt mir nah?

Hosted by Google

No. 2. von Mozart.

Laertes.

Ich will gewiß mich emsig bestreben
Fürstlich auf eure Kosten zu leben.
Danke, Herr Fürst und Frau Fürstin recht schön!
Jetzt soll es gleich an's Packen gehn. —
Wie werden Mädeln, wie werden Frauen
Von allen Seiten mich beschauen,
Was wird für Streiten und Zanken stets um mich seyn,
Jede hätt' gerne den Laertes allein.
Doch unterdessen, nach altem Brauch,
Schleiche ich fort dann, und weint man auch
Mir Thränen nach —
Zum Trink-Gelag.
Ich will gewiß mich emsig bestreben
Fürstlich auf eure Kosten zu leben.
Danke, Herr Fürst und Frau Fürstin recht schön!
Jetzt soll es gleich ans Packen auch gehn.

Hosted by Google

No. 3. von Tuczek.

Ich fürchte mich nicht vor dem Teufel,
Er ist ein erbärmlicher Tropf, —
Und macht er mir Flausen und Zweifel,
So wasch' ich ihm wacker den Kopf.
Ich fürchte mich nicht vor Gespenster
Kommt Feen und Hexen herein,
Ich öffne heut Nacht euch das Fenster
Und rauf' mich mit allen allein.
Doch niedliche weibliche Geister,
Im nächtlichen weißen Gewand,
Besiegen den trotzigsten Meister,
Gern küsse ich ihnen die Hand.
Da beug' ich voll Ehrfurcht den Rücken,
Ich nehm' ihre Blicke in Acht —
Ich schwimme in hohem Entzücken,
Wenn so eine Hexe mir lacht.

No. 4. von Hiller.

Polonius.

Schlau muß man Schnepfen fangen,

Hosted by Google

Schlau fängt die Katz' die Maus;
Er will nur was erlangen,
Und kriegt er's, so ist's aus.
Ich hab' es selbst erfahren,
Drum sei auf deiner Hut!
In meinen jungen Jahren
War ich ein Thunichtgut.
Ich habe viel probieret,
Drum Mädel denk' auf mich!
Nicht mehr gekarressiret,
Sonst klopft der Vater dich.
Das Alter macht uns weise,
Die Jugend handelt blind! —
Mit Speck fängt man die Mäuse:
Dies merke dir mein Kind.

No. 5. von Wenzel Müller.

Gustav. Ellrich. Bernfield u. Frenzow.

Omnes daemones spirituales,
Audite meas preces carnales!
Apportate hic citissime,
Jenen Geist uns in Effigie.

Hosted by Google

No. 6. von W. Ehlers.

Der Geist.

Vergiß mein nicht!
Du weißt schon was ich meine!
Deshalb mein Mund davon nicht spricht,
Doch bin ich todt, — worüber ich oft weine —
Vergiß mein nicht.

Vergiß mein nicht —
Wenn einst in froher Stunde
Dir das Champagnerglas zerbricht!
Dann denk' — mein Vater machet jetzt die Runde, —
Vergiß mein nicht!

No. 7. Bekannte Melodie.

Hamlet. Gustav. Ellrich. Bernfield u. Frenzow.

Ha! wie sie bonkettiren,
Zur Rache soll's uns führen;
Man muß ihn attaquiren,
Bis er ist kalt gemacht.

Hosted by Google

Alle (außer Hamlet.)

Bald bricht er ihm das G'nick!

Hamlet.

Dem Strick!

Alle (außer Hamlet.)

Nur still! und klug bedacht!

Hamlet.

Habt Acht!

Alle.

Auf fort —
Ha! wie sie bankettiren
Und wacker pokuliren!
Fort ohne simuliren
Schlaft wohl nun, gute Nacht!

Zwischenmusik von W. Ehlers,
in dieser
Chor der Gäste, von J. A. P. Schulz.

Der Gerstensaft, ihr meine lieben Brüder!
Ist schon ein alter Trank;
Drum füllt die größten Stiefelgläser wieder,
Gebt dem Erfinder Dank!

Hosted by Google

Die Deutschen auch, die alten Deutschen tranken
Schon dieses Säftelein,
Durch deren Schwert die stolzen Römer sanken,
Und denkt, die tranken Wein.

Drum schämt euch nicht der Väter, wackre Brüder,
Mit Freuden sehn sie das:
Sie singen in Walhalla Bardenlieder,
Und greifen nach dem Glas.

Zweiter Akt.

No. 8. v. Paul Wranitzky.

Hamlet.

Die Welt ist eine Kegelbahn,
Wo jeder neune werfen kann,
Der zielt zu tief, der zielt zu hoch
Und der trift's in der Dummheit doch.
Mein Vetter denkt, das Spiel ist sein,
Streicht den Gewinnst im Sinn schon ein,
Er freut sich schon, der arme Wicht
Und denkt an meinen Nachwurf nicht.

Hosted by Google

Er hat acht um den König 'rum,
Was gilts, ich werf' all' neune um.

No. 9. v. Cimarosa u. Herold.

Hamlet.

Vor der Hochzeit seid ihr Engel,
Süßer noch als Zuckerstängel,
Mit dem Mann ein' Seel' und Leib,
Doch nach der Hochzeit voller Mängel,
Aus dem Engel wird ein Weib.

Ophelia.

Vor der Hochzeit weint ihr Zähren,
Haltet uns gar hoch in Ehren,
Ihr zerschmelzt vor Liebe bald;
Doch nach der Hochzeit seyd ihr Bären
Bleibt bei unsrer Liebe kalt.

Hamlet.

Ihr geht spät von der Tollette,
Spielt im Eh'stand die Kokette.

Ophelia.

Morgens rennt ihr aus dem Bette,
Nach den Mädeln um die Wette.

Hamlet.

Nein, nein, nein, nein!

Hosted by Google

Ophelia.

Ja, ja, ja, ja!

Beide.

Und doch sehnt der Mann sich immer
Nur nach (uns / euch) dem holden Frauenzimmer,
Auch wir / Gerne) tändeln (gern / wir) mit euch,
Träumen uns ins Himmelreich.
La la la ꝛc.

No. 10. Volksmelodie.

Ritournell und Nachspiel von Schenk.

König.

Für mich ist Spiel und Tanz vorbei,
Das Lachen ist vorüber!
Mir ist jetzt alles einerlei,
Ich glaub', ich krieg' das Fieber.

Denn ach, der Hamlet treibt's mit mir,
Es ist nicht zu ermessen!
Das ew'ge Sticheln raubt mir schier
Die Lust zum Schlaf und Essen.

Jedoch, da ich allein jetzt bin —
Will ich mich nicht genieren.

Hosted by Google

Ich setz' mich voller Kummer hin,
Das Schlafen zu studiren.

Da hoff' ich — wenn es Gott gefällt —
Ich hab' mir's vorgenommen —
Daß mir noch hier in dieser Welt —
Im Schlaf Gedanken kommen.

No. 11. von Hayd'n.

Tuttifax. Inkredibel und Horibel.

Die verdammten Heirathen!
Wenn's nur all'weil g'rathen thaten,
Ja, hernach wär's recht.
Aber unsre Heirathen
Stechen wie die Fischgraten,
G'rathen meistens schlecht.

Schlafmusik von Dittersdorf.

Hosted by Google

No. 12. Arie.

Hamlet.

Kupido straft wie ein Schulmeister
Die großen und die kleinen Geister.
Der Lehrer vom Discipulo
Steht unter seinem Baculo.
Und sind die Mädchen noch so blöde,
Und sind die Weiber noch so spröde,
So meistert sie Kupido doch,
Und zwingt sie in sein süßes Joch.
Kurz, jedermann muß sich verstehen,
Bei Amor in die Schul' zu gehen
Und weh' dem Mädchen, weh' dem Mann,
Der seine Lection nicht kann.
Da giebts Verdruß in allen Ecken,
Da hilft kein Weinen, kein Verstecken,
Und wer nicht fleißig nachstudirt,
Wird von der Schule relegirt.

Zwischen-Musik von Fritsche.

Hosted by Google

Dritter Akt.

No. 13. v. Mozart u. Schenk.

Hamlet.

Wer noch in späten Jahren
Neugierig thut —
Der muß es auch erfahren,
Es sei nicht gut
In Sachen sich zu mischen,
Die sein nicht sind;
Da kann man eins erwischen
Nur zu geschwind.
Er hatte große Eile
Zu horchen hier —
Nun hat er eine Beule
Zum Lohn dafür.
(Jetzt kann er ruhig schlafen)
Wohl Ihm — er ruht! —
(So muß man Neugier strafen)
Und das war gut.

Hosted by Google

No. 14. von Wenzel Müller.

Ophelia.

So lange ich noch athmen kann,
So sag' ich, Michel wird mein Mann!
Leonore fuhr ums Morgenroth
Zum Kirchweihtanz im Reih'n,
Der Doctor Faust ist mausetodt,
Sein' Sünd' thut er bereu'n.
Noch lebt sein Famulus mir nah,
Ich such' ihn tanzend, hopsassa.

No. 15. von Schenk.

Herr Jocus leb', der Wundermann!
Der Sorgen oft verscheuchen kann;
Er leb' bei uns in jubilo,
Macht er Sie hier nur manchmal froh.
Unsre Sorgen werden schwinden,
Fröhlich werden wir stets seyn,
Wenn Erheitrung hier Sie finden,
Und durch Nachsicht uns erfreun.

Schlußtanz von Wenzel Müller.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Hosted by Google